Mr. 266.

Mittwody, den 26. September 1923.

37. Jahrgang.

Einmütig für Abbruch des Ruhrkrieges.

durchschlägt. Wahrheit ift, daß Deutschland die Lasten des passiven Widerstandes nicht länger tragen konnte: mit 8000 Billionen Mark bezifferte der Reichstanzler die Koften der nächsten Woche. Unter dieser Last mußten wir zusammenbrechen. Diese Wahrheit haben die Ministerpräsidenten der Länder und die Bertreter der Rhein= und Ruhrfront erfannt. Die Ministerpräsidenten haben ein mütig ber Ginstellung bes passiven Widerstandes zugestimmt. Hatten am Tage vorber burgerliche Blätter verschiedenfter Richtung Befürchtungen ausgedrückt, daß ein Kollegium, in dem Knilling und Beigner fich gegenüberftehen, aus ben schwerften Differen= zen zu keinem einheitlichen Beschluß kommen könne, so erwiesen sich diese Befürchtungen als grundlos. Also hat der Macht der Tatsachen auch ein Knilling sich beugen muffen? Die deutsch= nationale Presse hatte hämisch bezweifelt, daß die Ruhr= vertreter der Reichsregierung beigestimmt haben. Wie steht es damit? herr Strefemann hatte von Ruhr und Rhein genau benfelben Perfonentreis gerufen, ber seinerzeit unter Cuno dem passiven Widerstand zu= gestimmt hatte. Und alle diese Bertreter, mit einer einzigen Ausnahme, fanktionieren jest den Abbruch. Der einzige kann aber gewiß nicht als echter Vertreter ber Stimmung im besetten Gebiet gelten; es ift herr van Rerthoff, der seit Monaten dem Ruhrgebiet fernsteht und der mehr noch belastet ift als alle deutschnationalen Steuerfrondeure; benn er steht höchst persönlich unter der Anklage der Steuerhinter= giehung. Wenn diefer Mann die Dreiftigfeit befitt, für ben ferneren Wiberstand einzutreten, so handelt er nach ben Regeln des Poterspiels: man muß die Leute bluffen! Folge= richtig ist er noch weitergegangen und hat die Erweiterung des paffiven zum aktiven Widerstand verlangt. Ift es auch Fresinn, so hat es doch Methode.

Die Reichsregierung wird nun zur Rückfehr an die Arbeit aufrufen. Die "Hamburger Nachrichten" haben die Frage aufgeworfen, ob die Ruhrbevölkerung einem folchen Aufruf folgen werbe. Das beutschnationale Blatt fagt, nie= mand konne Arbeitsleiftung erzwingen, wenn bie Unternehmer und die Arbeiter nicht wollen, so wurde kein Werk laufen. Die Sozialbemokratie jedenfalls könne nicht wollen, daß ein Zwang ausgeübt werde. Das ift eine abstratte Darlegung, ber die materiellen Dinge Sinn und Inhalt geben muffen. Freilich brauchen bie Arbeiter fich nicht mit ber Beitsche an die Arbeit treiben laffen; aber wer will ihnen Brot geben? Soll etwa die Aeuferung der "Hamburger Rachrich= ten" die Bedeutung haben: das Rohlenfnndikat bleibt in Samburg, die Rohlen= und Gutteninduftriellen werden feine Lohngelber anweisen! Mit andern Worten: bas Rapi= tal wird streiten! Soll dieses ber Sinn ber Aufforde= rung fein und follten die Induftriellen in diesem Sinne han= beln, fo mirb baraus fofort nicht eine Auflehnung gegen bie Franzosen, sondern es murde ein Komplott zur Aus= hungerung ber Arbeiterschaft entstehen. Das aber burfte sich die deutsche Bolksgemeinschaft nicht gefallen laffen; und es gibt Mittel dagegen. Die Ueberführung ber Schwerindustrie in den Reichsbesit könnte auf Diese Art mit einem Schlage verwirklicht werben. Bielleicht hoffen die Deutschnationalen, das Ruhrrevier als Sturmbod gegen bie Republit benuten gu fonnen? Go fie bieje Abficht verwirklichen, durfen fie gewiß fein, bann nicht wieder fo leich= ten Kaufes wie 1918 davonzukommen.

Aber wir verkennen nicht, daß Produktionssabotage ber Unternehmere für ben Augenblick die Lage weiter tomplizieren würde. Und bie Dinge stehen ohnehin außerordentlich ernst. Zweifellos ift mit manchen Widerständen im Ruhrgebiet zu rechnen, nicht nur bie Ibeengemeinschaft ber Rechts und Linksbolfchewisten, sondern auch bas Treiben ber Sonderbundler ftellt eine ernfte Befahr bar. Die Sonderbündler in Gemeinschaft mit ben Fran-Bosen bereiten einen großen Schlag vor. Zum 30. September foll in Düffelborf eine große Rundgebung ber Sonderbundler ftattfinden, zu der die Franzofen 70 Regiezuge ftellen, angeblich liegen bereits 200 000 Anmelbungen vor, barunter 40 000 Bergleute aus dem Ruhrgebiet. Der Lump Matthes, ber seinerzeit in Bagern nationaliftischer Redakteur mar, bann bei ben Kommunisten landete und schließlich im besetzten Gebiet Soldling der Franzosen wurde, hat neulich icon in einer Bersammlung Erklärungen über die Aufftellung einer bewaffneten Macht vorgetragen; diese bewaffnete Macht foll am 30. September auf ber Bilbfläche ericheinen, fie foll Die Refte ber beutschen grünen Polizei vertreiben und bie Ausrufung ber rheinischen Republit fichern. Rölnische Blätter nehmen bie Borgange sehr ernft, besonders unser kölnisches Parteiorgan wendet sich an die Arbeiterschaft,

Die Wahrheit ist ein Geschoß, das die dickste Panzerplatte | bamit sie auf dem Posten sei. Wie schon gesagt, wird die Lage auch durch die Kommunisten gefährdet, mehr noch durch die links von ihnen ftehenden Syndikaliften; die Linksradikalen glauben, die Lage zur Ausrufung einer rheinischen Sowjetrepublif nugbar machen zu können.

Narren und Reichsverräter find die einen wie die andern; aber vielleicht kommt es dort wie in Banern, wo zunächst beide Gruppen des nationalen Umfturzheeres, die weiß-blauen und die schwarz-weiß-roten, sich gegenseitig in Schach halten. Passiert bas äußerste, so werden die Franzosen bennoch nicht ihr Ziel erreicht haben, benn dann ergibt sich eine neue Lage, bie mit einem Schlag ben Wiberstand neu auf-flammen läßt. Schließlich muß Frankreich baran gelegen sein, daß die Produktion in Gang kommt. Denn Frankreich hat durch den passiven Widerstand aufs schwerste gelitten, statt einer Steigerung ber Reparationsleiftungen find biefe vielmehr auf ein Minimum zusammengeschrumpft, während bes Ruhrkrieges haben die Franzosen nur einen winzigen Bruchteil der Rohle erhalten, die ihnen vorher zuging. Also hat Frankreich ein dringendes Interesse daran, den Uebergang dur geregelten Arbeit sich möglichst reibungslos vollziehen zu laffen. Der paffive Widerstand hat sein Ziel nicht erreicht, völlig ergebnissos ift er bennoch nicht gewesen. Die Londoner "Pall Mall Gazette" beurteilt die Lage richtig, wenn sie mit dem Ausdruck der Achtung für die Ausdauer der Deutschen während des Ruhrkampfes die Mahnung an Poincars verknüpft, er solle nicht glauben, burch Sklavenoder Halbstlavenarbeit ein substanzielles Ergebnis aus der Ruhrindustrie ziehen zu können, nachdem die den passiven Widerstand anordnenden Verfügungen verschwunden sind. Jebenfalls ist noch nicht aller Tage Abend. Wohl feiert Frankreichs Gewaltpolitik einen Triumph, fo fehr, baß bie italienische Zeitung "Epoka" bie Befürchtung ausbrückt, Europa sei eine einzige Aktiengesells schaft mit Frankreich als Aufsichtsrat gcworden. Aber auch das Weltgericht fennt ein Revisionsverfahren; wie bem faiferlichen Deutschland, bas am 18. Januar 1871 in Versailles geboren wurde und 1918 in Schutt zerfiel, so wird auch dem militaristischen Frankreich ein Menetekel merden. Poincare sitt jett fester im Sattel als je, der Glaube an die Gewaltpolitik wird zunächst ftarker als je die Politik Frankreich's beherrschen. Aber schließlich erhalt auf die Dauer die Politik ihre Antriebe aus den wirtschaftlichen Tatsachen; wenn eine neue Wirtschaftsstruftur soziale Verschiebungen bewirkt, muß die Politik sich ändern. Das Frankreich der Rentucr und Kleinbauern von heute, wird morgen ben Wirtschaftsverhältnissen Deutschlands start angenähert sein; dafür wird die fommende Berbindung der Schwerinduffrie beider Länder forgen. Die Folgen find leicht auszudenken. Frankreich wird ein dahlreiches industrielles Proletariat erhalten, das sich der gewaltpolitischen Denkart entzieht und für ben sozialen Kampf üchtig wird. Die Gloden, mit benen die Militaristen Frank reichs Triumph läuten, werden auch ihre Totengloden; einft und in nicht ferner Zeit, rufen sie Frankreichs Proletariat dur Sammlung und dum Kampf! Stark wird auch England von den Umwälzungen beeinflußt werden. Bum erftenmal hat die regierende Klasse Englands weltpolitisch das große Spiel verspielt, ihre Unentschiedenheit hat England als eine Hauptmacht auf dem Kontinent ausgeschaltet; den Rückschlag wird Englands Wirtschaft empfindlich verspüren. Die Zeit ist nicht fern, in der die englische Arbeiterpartei die greisenhaft gewordene liberal-konservative Regierungsschicht beiseite drängt und sich ins Regiment sett.

Der Weg jum Aufftieg bes Proletariats und gur Aufrichtung einer politischen und wirtschaftlichen Bölkergemeinschaft ist nicht eben, er führt burch Schluchten, die zeitweise den Ausblick verdecken. Aber trot aller Schwierigkeiten und fogar trot ber Rudschläge: Aufwärts geht es boch! Auch bas Drama des Ruhrkrieges wird schließlich in der Kulturgeschichte als ein Vorgang beschrieben werden, der notwendig war, damit die Bölker lernen, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln.

Böllige Mebereinstimmung der Ministerpräfidenten.

WIB. Berlin, 25. September. Seute vormittag fand eine gemeinfame Besprechung ber Minifterpräfibenten ber beutichen Lanber mit bem Reichstabinett über bie Frage ber Stillegung bes paffiven Wiberftanbes ftatt. Rach ben Darlegungen bes Reichstanglers brachten bie Bertreter ber Länber ihre Auffaffung gum Ausbrud. Es ergab fich eine volltommene Uebereinftim = mung, bağ ber paffive Wiberftand aus innenpolitifden, bor allem finangiellen Gründen, abgebrogen werden muffe. Gbenjo war man übereinftimmenb ber Anficht, baf es Abficht und Aufgabe ber

Reichsregierung fei, ben Abbruch bes paffiven Widerftanbes in einer ber Burbe und Ehre bes beutschen Bolfes entiprechenden Beife bor-

Gegenüber etwaigen Berfuchen, bie Ginheit bes Reiches angutaften, erklärten alle verantwortlichen Leiter ber beutschen Länder ben festen Willen, die Ginheit bes Reiches als unantaftbares Unt ber Ration zu bewahren und zu verteibigen.

Der Gindruck im Anhrgebiet.

SPD. Berlin, 26. September. (Drahtbericht.) Die Bekanntgabe des Beschlusses der Regierung, betreffend den Abbau bes passiben Wiberstandes, hat im Ruhrgebiet im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. Fast aus allen Kreisen hört man zustimmende Erklärungen, und auch die Presse lobt im allgemeinen das Verantwortungsbewußtsein und den Mut der Regierung. Es ist natürlich nicht zu verkennen, daß verschiedentlich versucht wird, gegen die Pläne der Regierung Stimmung zu machen. Sier handelt es sich dann in erster Linie um Leute, die glauben, aus einer berartigen Saltung parteimäßig Nuben ziehen zu konnen und die an der Fortführung des passiben Widerstandes ein personliches finanzielles Interesse haben. Auch die Kommunisten propagieren eine Fortführung der Abwehr. Kaum war bekannt, mit welchen Absichten die Regierung sich trägt, als auch schon über das ganze. Gebiet kommunistische Flugblätter verbreitet wurden, die für die Fortsetzung eintreten.

Prattisch hat sich die Bekanntgabe des Abbaues des paffiben Widerstandes in einem scharfen Debisenrückgang an der Rölner Borfe gezeigt. Auch in Gffen tam zahlreiches Material gehamsterter Devisen auf ben Markt.

Grdre für die Reichsbenmten.

Die hochberräterischen Absichten des "Bahrischen Berfehrs-Beamten-Bereins", der übrigens dem "Deutichen Beamtenbund" angeschloffen ift, in beffen Satungen es beißt, daß er auf dem Boden der "geltenden republifanischen Berfassung" fteht, burften vorläufig vereitelt fein. Der Reicheminister des Innern hat ingwischen in einem Rundtelegramm alle Reichsbehörben angewiesen, im Falle innerer

ausichlieflich ben Anordnungen ber Reichsregierung Folge gu leiften.

Außerdem hat ber Reichsjustigminifter, wie der "Sozialdemofratische Barlamentsbienft" erfährt, ben Dberreichsanwalt beauftragt, fich mit ben "ftreng bertraulichen" Informationen des "Bahrischen Berfehrs-Beamten-Bereins" schnellstens zu befassen und im Eventualfall das Berfahren wegen bochs verrats gegen den Berbandsborftand einzuleiten.

Jest bleibt noch die Frage, was der auf dem Boden der "geltenden republifanischen Berfassung" stehende "Deutsche Beamtenbund" zu bem Hodwerrat einer ihm angeschloffenen Organis sation zu sagen hat.

Reichstagssitzung am Donnerstag.

WB. Berlin, 25. September. Die Plenarstung des Reichstages, die für morgen angesagt war, wurde auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr verschoben. Der Aeltestenrat wird sich am Mittwoch um 1 Uhr mit dem Geschäftsplan befassen. Der außwärtige Ausschuß ist für Mittwoch nachmittag 4 Uhr einberusen.

Ginladung jum Generalftreik.

Die RPD. hat einen Brief, der gleichzeitig in der "Roten Fahne" veröffentlicht wurde, an die Zentralvorstände der Gewerkchaften und den sozialdemokratischen Parteibor tand gerichtet. In diefem Schreiben wird zu einer gemeinsamen Aftion gegen die Kampfgenoffen der ABD, von gestern, nämlich die Rechtsbolschemisten, aufgefordert und als Kampfmittel der politisch e Ceneralstreik vorgeschlagen. Der SPD. sagt dazu: Es ist ganz selbstverständlich, daß der sozialdemokratische Parteivoritand auf den Brief der Kommunisten feine Antwort gibt. Die tomnunistische Partei mag beruhigt weiterhin um die Freundschaft ber Deutschwölkischen nachsuchen, mit benen fie in geistiger manches gemein hat. Die Sozialdemokratische Partei hat wirklich andere Sorgen, als den Bod zum Gärtner zu machen; denn der Borichlag, einen politischen Generalstreit über ganz Deutschland durchzuführen, läuft auf nichts anderes hinaus, als die Arbeitergen in die Maschinengewehre der Kreise zu treiben, mit denen Radek gestern noch Arm in Arm lag.

Deutschnationales Dennnziantenunwefen. Gegen ben lintisdemofratischen früheren Landrat von Trebnitz, Regierungsrat Dr. Wenzel, war von rechtsstehender Seite eine Anzahl von Beschuldigungen erhoben worden, die jum größten Teil im Disziplinarverfahren geklart worden find und fich als völlig haltlos erwiesen Als lette Beschuldigung war die Mitbeieiligung an einer Waffenschiedung übrig geblieben, die während seiner Amtszeit in seinem Kreise vorgekommen war. Auch diese lette Anklage ist in der Prozesverhandlung gegen den Waffenschieder Baals vor der Straffammer Breslau jett zusammengebrochen, Menzel ift nun völlig zu rehabilitieren. Die Prozesverhandlung ergab interessante Einblide in die Organisation bes Denungiantenwesens ber Deutschnationalen und Landbundfreise gegen republikanische Beamte, an deren Spige im Kreise Trebnit ein deutschnationaler Graf Röbern fieht, ber als Unterlage feiner verschiedenen Denunziationen felbst unter Gib nur Gerüchte angeben fonnte.

Die Agrarier gegen das Währungsprojekt.

Die Ritter von Ar und halm ziehen nun offen gegen bas Wahamgsprojekt der Regierung zu Felde. Der Reichslandbund läßt in ver deutschnationalen Presse erklären, daß der Reichsfinanzminister mit seinem Projekt nichts anderes als eine gigantische Steuereinzugsmaschine schaffen will. Deshalb sei die Zustimmung ber Landwirtschaft ausgeschlossen. Wenn man fich schon eine Reubelaftung von Grund und Boden gefallen laffe, dann nur unter der Bedingung, daß mit der Einführung des neuen Geldes auch beftimmte Reformen in unserm Staats- und Wirtschaftsleben burchgeführt werden. Die geharnischte Erklärung schlieft mit bem Sat: "Chrliches Geld nicht ohne ehrliche Arbeit."

Die Landwirtschaft melbet bamit ihre Forberungen an. Sie ift keineswegs bescheiben. Schon die Vertreter der Agrarier, die an den Beratungen teilnahmen, haben mehrfach durchbliden lassen, daß bie Buftimmung ber Landwirtichaft gu bem Bahrungsprojett best Rabinetts nur gegen Streichung ber Betriebsfteuer und ber Landabgabe zu haben ist. Run geht man gang aus der Reserve beraus und verlangt Reformen des Staates und der Wirtschaft. Darunter versteht man "ehrliche Arbeit". Riemand wird darüber im Zweisel fein, wohin diese Forderung zielt. Chrliche Arbeit beißt Durch brechung des Achtstundentages, völlige Willfür in der Ausbeutung des Arbeiters und Berzicht auf die Revolutionserrungenschaften.

Diefe Forderungen des Reichstandbundes find brutal, aber offen. Man kann wohl sagen, daß die Notlage des Staates und der breiten Massen noch nie schamloser von einem Teil der Bevölkerung, der eben aus der Not des Vaterlandes seine gegenwärtige ökonomische Stärke gezogen hat, ausgenutt wurde, um besondere Interessen durch zuseten. Wie fieht in Wirklichkeit das Opfer aus, das die Landwirtschaft nach dem Regierungsenwurf bringen foll, und welcher Art find die Borteile, die der Regierungsentwurf gerade der Landwirtschaft zuschanzt? Ohne Zweifel werden gerade die Landwirte an dem wertbeständigen Geld profitieren. Der Regierungsentwurf gibt ihnen die Galfte des Notenprivilegiums. Bas gibt die Land wirtschaft dafür? Nach dem Regierungsentwurf soll nicht eine fünfprozentige Belastung nach dem Wehrbeitrag, wie ursprünglich geplant, erfolgen, sondern nur eine dreiprozentige. Dabei ift diese Belaftung nur eine Garantieleiftung, benn ber Landwirt hat für die ihm auferlegte Hypothek Zinsen abzuführen, die wahrscheinlich nicht einmal 6 % betragen werden. Er zinst aber nicht umsonst ab. Aus dem bilanzmäßigen Reingewinn bekommt er nämlich 3 % auf seine Anlagen zurudvergütet und der Reft des Reingewinnes bietet den Anteileignern, unter benen die Galfte ber Landwirte vertreten, immer noch die Möglichfeit, ben Ginlegern weitere Bergütungen gufommen zu laffen. In Wirklichkeit wird also ber landwirtschaftliche Besit nur mit einem Zinsfat belaftet, der weit unter 3 % des Wehrbeitrages liegt. Während die breiten Massen der Bevölkerung bis weit in die Händlerfreise hinein die Inflationssteuer bezahlen und beträchtliche Teile ihrer Substanzen eingebüßt haben, hat die Landwirtschaft aus ber Not des Bolfes Nuten gezogen und ihren Besit schuldenfrei gemacht. Es steht fest, daß gerade sie aus den vorhandenen Barmitteln die Belastung in Kürzester Zeit abtragen kann. So sieht in Wirklichfeit die "Reubelastung von Grund und Boben" aus.

Der bekannigewordene Währungsentwurf ift lediglich als Referen encutwurf aufaufaffen. Er hat bie Buffimmung weber bes Reichsfinanzminifters noch bes Rabinetis gefunden. Unerträglich ift an ihm vor allen Dingen die starke Anlehnung an den Selfferich ich en Plan. Wie wir von maggebenber Stelle erfahren, wird inangminister in Rurge die Gewertschaftsbertreter empfangen, die über ihre Meinung bis jeht noch nicht gefragt worden find. Sie werden ben nötigen Kommentar zu den Forderungen des Reichslandbundes geben.

Das geheime kommuniftische Wastenlager

Wie die Berliner Blätter zu der Aufbedung von zwei fommunistischen Waffenlagern in Berlin erfahren, wird vorerst das ganze vorgefundene Material von der politischen Polizei und dem werden, bevor von beutscher Regierungsstelle aus irgend welche Schritte bei der russischen Bobschaft unternommen werden. Sollte es sich tatsächlich herausstellen, daß Mitglieder der russischen Botsichaft an der Errichtung der geheinnen Wassenlager attib beteiligt waren, so wird von deutscher Seite aus gegen diesen Bruch des Rahallovertrages aufs nachdrücklichte protestiert werden. Die russische Bosschaft bestreitet in einer Mitteilung jede Verbindung nit dem Wassensunde und erstärt, daß sie nit der deutschen Megierung Fühlung nehme, um die Angelegenheit restlos aufzuflären

Bum Berbot ber "Roten Fahne". Das Berbot ihres Berliner Bentralorgans mit allen seinen Kopfblättern fucht die KBD. dadurch du parieren, daß sie jeht ein neues Organ, "Der rote Kämpfer", herausgibt. Es wird angeblich in Chennik gedruckt, wo bisher ichon ein kommunistisches Blatt unter dem Kamen "Der Kämpfer"

Bertrauensvoten für Poincaré, Die Generalräte folgenber Departements billigten die Politit Boincarés gegenüber Deutschland: Bas de Calais, Jere, Dije, Niederrhein und Comme.

Die Befdmorenengerichte find in gang Spanien aufgehoben

Der Schwärmer von Bazancourt

Des Alten Bulfe hörten auf zu fchlagen. Das alles fam für thn so überraschend; das brach herein, so plötlich wie ein Ungewitter vor dem Negen, daß es ühm jedes Denken nahm. Er starrte wütend Da schlug die Tür ins Schloß. Die Schwiegertochter war

Er holte pfeisend Atem. Die Flamme, Die jein Immeres brannte die er besorgt mit Zweifel, Trauer, Argwohn, Haß, mit eigener Unzufriedenheit und Selbstqual nährte, konnte berlöschen, ohne daß

der Riesenbrand von ihr entzündet wurde, den er vor seinem Tode lodern sehen wollte. Die Tat, um die er überhaupt noch lebte, die ein Fana, den Weg erhellen und ihm sein Eterben fröhlich macken sollte, konnte zunichte werden. Die Glut der heißen Träume drohte sich still in kalte Asche zu verwandeln. Das durfte niemals sein! Er mußte seinem Baterlande heisen! Er hatte Christophe eine Tat geschworen und auf den Knien den Schwur erneuert. Er würde auch noch eiwas iun, wodon sie nather alle sprechen würden. Sein Christophe sollte sicher nicht schon jahrelang ganz ungestraft in Grabe liegen. Er war nun einmal nicht der Mann, der sich ducch eingebildete Gesahren erschrecken ließ. . Und doch, es schien ihm so, wenn er recht überlegte, als wande er nit einer schweren Last auf seinen Schultern an einem tiesen Abgrund hin. Gs brauchte nur ein Stein, ein Wort zu fallen, und säh stürzt er hinab mit seiner ganzen Hoffnung. Vor Angst stocke das Herz.

Er ichlug sich mit den Fäusten an den Ropf und bleche mit Er Narr! Er hatte jeinen Plan und das Geheimnis jener Racht berraten! Er glaubte leise mit sich selbst zu reden in stillem Awie-gespräch mit seinem Sohn zu sein, und hatte alles seichtsin preis-gegeben. Verdammt! Daß diese Weiber horchten! Sie wußten

getragen; jeht mußte er noch mehr die andern fliehen. Ein füßes Schmerzgefühl durchströmte ihn: Die Ghre blieb nicht aus, und Große waren immer einsam. Er sonnte sich in Gitelkeit und schlug mit seinen Ruhn, der noch geboren werden sollte, ein buntes Rad, mie jener stolze Wogel mit seinem Federschweif. Er jagte schnell und saunenhaft durch alle Stimmungen. Die Angst berstog, der Dünkel saun, er plätscherte bergnügt in hellen Ardumen und in Freude vorwirts, bis seine Sehnsucht überwog und Angst und Has

and the geboren wurde. Wenn nur die Freunde fommen wollten! Die Zeit fallich allzu langsam weiter. Je schweller seine Brüder kommen, je weniger Gefahr für ihn, daß seine Schwiegerkochter . . Wie er sie fassen wird, wenn Frankreichs Loden rein ist! Dann war er wieder Herr im Haus. Dann mochte sie erzählen, so viel sie wollte. Hahaha! Er lachte hämisch. Dann mochte sie erzählen. das konnte ihm nur recht sein. Dann hatte er noch eine Zeugin. Dann mußte sie

Da hordit er auf. Geräusch von Tritten und von Stimmen bringt zu ihm in die Stube. Er schleicht sich hinter die Gardine

Der Rerl, den er bei seiner Enkelin faßte, und auch die andern die sein haus bewohnen, kamen aus der Kuche. Er jah es an den Gisenhelmen. Der eine schien Poonne zu suchen. Er jah sich um... "Wir rechnen auch noch ab!" stößt er herbor. Er ballt die Faust und droht berstedt und sährt erschreckt zusammen, als Suzanne mit weißen Tellern in den Sanden in das Zimmer tritt.

Bogeffang stieg mit seinen Kameraben die steile Treppe hinauf. Sie bangten ihre Belme fort, ichnallten die blanken Roppel ab und ließen sich auf ihre Betben fallen. Gs waren teine Bänte in ber Kirche, man hatte siehen mussen und war deshalb rochtschaffen mube. "Clagen, was meinst Du zu 'nem Stat?" fragte nach einer

"Nee, mauscheln ist mir lieber." Jut, mauscheln wir," rief Schmidt erlöst. Sie waren frob, gegeben. Verdammi! Daß diese Weiber hordten! Sie wußten wist, nauscheln wir, rief Schmidt erlöst. Sie waren froh, jeht, daß er geschossen hatte und nicht Chrissophe. Und was die Beiber wissen wirden wurden das weib den Verden alles sagen würde! . . Er mußte jeht ganz ruhig sein und durste nichts mehr vor den andern unternehmen.

Er stand allein. Nicht einer war im Dorf, der ihn berstand.

Er hatte schon vier Jahre sang allein den Groll nitt sich herum.

und alle Dächer waren bald voll Licht und bald verhängt von dunklen Schleiern. Er segelte auf diesen Wolfen, die eilig über ihm das tiefe Blau durchzogen, durch ferne sturmgepeitschte Meere. trugen ihn durch wufte Kriegs, und milbe Friedensjahre, durch Blutezeit und Dunkelheit bis in ein erstes Dämmern. Er rauschte iber grüne Balber, in benen wildes "Salali" ericoll, er ftreifte über Alehrenfelder, in benen blaue Blumen blühten, Gensen bligten und flinke Wachteln sich verstedten. Er zog mit rüftungsschweren Heren durch unbekannte Länder und landete nach langer Fahrt an hohen Palmenküsten. Er schritt durch heißen Wüstensand, in em ihn Durft und Dieber qualte, und grußte freudig Tempelftadte. Er sah das alte Rom, das ganze Altertum und Zion. Er stand erstaunt auf einer kahlen Höhe, als sich die Erde teilte, die Mittagsnne buntel wurde, aus allen Simmeln Götter fturgten, und eine Stimme bittend rief: Bater, vergib! Er ftand betäubt vor solcher Stöffe. Wo war die Gotiseit noch, von deren Lippen solche Gute log? Bor solchem Menschen soll die Welt sich beugen; denn er bezwang den Haß und ließ allein die Liebe leuchten. . . . Der Ruf "Bergib!" jollte in allen Seelen brennen und alles,

alles sollte lieben, was Menschenantlitz trägt. . Bas mar aus biefem Gott gemacht? Er schämte sich, wenn er an diese Priefter dachte, die Chriftus ichweigen hießen und ihre Beisung vom Großen Hauptquartier empfingen. Es gab auch andere Pfarrer, die nicht um Ehre, Ruhm und Sold die Lüge anttionieren wollten, allein sie waren schwach und verzagt, sie durf ten nicht die Wahrheit sagen, so wie sie wollten. Sie waren von der gleichen Art wie Bogeljang. Das Amt, an das sie sich gebunden, berlangte Lüge ober Schweigen. Sie schwiegen und liegen andere

Wie nüchtern war es in der Rirche! Der Pfarrer ohne Anteils nahme. Die Leute kommandiert zum Kirchgang, so wie sie sonst zum Basserholen oder Ballentragen besohlen wurden. Sie achteten auch nicht auf jene hingesprochenen Worte. Sie blickten lieber nach der Fliege, die auf dem Müden ihres Vordermannes saß. Selsit Bogelsang war abgeschweift. Er hatte sich genau die Ordensbänder angesehen, die dieser Priester trug. Ob Christus auch, wenn er sich unter uns bewegte, zwei Orden tragen würde? Für Tapferkeit im Feinde" sei nur ein Scherz gewesen? Er, der die Friedebollen selig pries, und der sein sternenhohes Wort der Liebe am Kreuz zur Wahrheit werden ließ? Oder ob er den Sat von "einem Dirt

THE REPORT OF THE PARTY OF THE und einer Berbe" verleugnen wurde, oder erflären: "Es war nicht überleat?

Der Priefter fprach bon Aflichten gegen Baterland und Bolf; die Pflicht bem eigenen Gewiffen gegenüber, die er in Fri zeiten stets im Munde führte, vergaß er auf Befehl. Einst sprack der Priester tonend: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt", und iett ermahnt berfelbe Mann zum Ausharren in ber Gunbe, bamit bem er wußte, daß nach dem Meisterwort schon der ein Mörder

Die Conne legte fich jett marmen auf die Dacher, und leife Am Tisch warf man sich schnelle Worte zu. Man war im Spiel vertieft. Die Nidelstücke wurden hin- und herzeschoben, und ärgerliche Flüche kamen mit Freudenlauten stets zu gleicher Zeit

aus zwei berschiedenen Rehlen Bas mochten wohl die Briefter bei ben Feinden fagen? Ob sie der Meinung waren, daß Christus nur für sie ans Kreuz sich schlagen ließ, und daß die Worte dieses Menschheites ehrers vom Lieben und Bergeben, von Reue und Entjagen nur für die Gegner sind? Ob sich auch brüben niemand findet, der in uns Armen Brüber sieht? Er glaubte nicht daran. Er wußte, daß das Christentum nie jo vergewaltigt wurde wie mahrend

eines Arieaes. Einst war ein Scheiterhaufen, auf bem ein Reger stand, ein gottgefällig' Werf; einst wurden unzählbare Frauen als Hegen fürchterlich gemartert. Wir schaubern ob der Finsternis und ichaubernd bliden werden. Ginft werden die Geschlechter fragen Bie war es möglich, daß es Bölfer gab, die mit Gebeien auf ben Lippen, mit Gottesdienern in dem Geer zum Schlachten ziehen konnten? Bie war es möglich, daß nach einem Sieg, wenn tausend warme Menschenförper durch sinnreich hergestellte Mort majchinen zersett am Boden lagen, dem Gott der Liebe Dant und Lob dafür gesungen werden fonnte, daß von den Brüdern, deren Zunge anders schlug, zweitausend umgekommen waren? Wir war es möglich, daß die Briefter dieses Gottes die irregeführte Menge zur Pflicht ermahnte und mit fcymerzverzudten Augen und hohlem Wortgepränge befahlen, gewissenhaft zu

(Fortsetzung folgt.)